



Raum für das Spiel mit Gefühlen Positive Erfahrungen rund um das Thema Emotionen

*Emotionen sind ein, wenn nicht sogar **das** große Alltagsthema in Kindertageseinrichtungen. Sowohl Kinder als auch pädagogische Fachkräfte und Eltern erleben jeden Tag aufs Neue, wie wichtig das Lernfeld Kita für die sozial-emotionale Entwicklung ist. Mit dem Bildungs- und Präventionsprogramm **Kindergarten plus** werden Impulse zur Förderung gesetzt. Ideen und Anregungen bereichern auch das Spielrepertoire der Kinder.*

Spielen ist die Grundform kindlichen Lernens. Neben dem Erwerb und der Verarbeitung von Wissen über die Welt lernen Kinder im Spiel, Probleme zu lösen und soziale Beziehungen zu gestalten. Die Vielfältigkeit von Spielmöglichkeiten hat entscheidenden Einfluss darauf, wie die sprachlich-kognitive und die sozial-emotionale Entwicklung sowie die Fantasie der Kinder angeregt werden. Kinder erkunden aus eigenem Antrieb spielerisch ihre Umwelt. Sie beziehen Gegenstände, die sie finden, gestaltend ins Spiel ein, schreiben ihnen neue Funktionen und Bedeutung zu. Kinder müssen also nicht zum Spielen angeregt werden (vgl. Tietze et al. 2016, S. 181 ff.).

Freies Spielen versus strukturierte Anregungen?

Spielvorhaben von Kindern in Kindertageseinrichtungen entwickeln sich teilweise über Tage hinweg, so die Möglichkeit dazu besteht. Ein enger, getakteter Wochen- und Tagesplan sowie das Wegräumen von Materialien, um Platz für „Angebote“ zu haben, beschneiden diese Prozesse oder verhindern sogar fantasievolle und vertiefte Spielsequenzen. „Programme“ als Zusammenstellung strukturierter Anregungen innerhalb einer Auswahl didaktischer Zugänge einerseits und das freie Spiel mit seinen fantasievollen, in

Zeit und Raum mäandernden, mit Materialien improvisierenden Charakteristika andererseits scheinen per se im Widerspruch zu stehen.

Bieten Programme neue, spannende Spielideen und Materialien und treffen Anregungen die Interessen der Kinder, kann ihr Einsatz das Spiel im Alltag jedoch durchaus bereichern. Ein altersgerechter Aufbau sowie die Heranführung mittels geeigneter Methoden helfen dabei besonders denjenigen Kindern, deren Explorationsbewegungen stärker zurückhaltend oder eher überbordend sind. Die haltende Struktur eines Programms wirkt auf die Einen ermutigend und hilft den Anderen, Neues in Ruhe und vertieft kennenzulernen. Neben einer pädagogischen Planung, die berücksichtigt, dass Kindern genügend Spielraum und Spielzeit sowie ein Fundus kreativ nutzbarer Materialien zur Verfügung stehen, bieten strukturierte „Inputs“ eine gute Ergänzung.

Auch das Bildungs- und Präventionsprogramm **Kindergarten plus** bietet für das freie Spiel der Kinder gute Ideen. Bedingung dafür, dass die Anregungen eines Programms im Alltag Früchte tragen, ist die aktive Beteiligung und die Mitgestaltung des Vorhabens durch die Kinder.



Praxisbeispiel: Gesprächskreis *Es läuft aus dem Ruder*

In der Projektwoche ist das Thema „Gefühle“ angesagt. Die pädagogische Fachkraft fragt im Morgenkreis, welche Gefühle die Kinder kennen. Georg erzählt gleich von einem Besuch auf dem Bauernhof und Merit berichtet von einem Gruselfilm. Währenddessen zupelt Marcy an ihrem T-Shirt, Mike starrt ins Leere und Erkan, Henry und Chris rangeln um Sitzkissen. Nun fängt Georg an, Tierstimmen zu imitieren und Merit springt hoch und spielt Crash-Szenen aus dem Film. Die Fachkraft bittet um Ruhe und fragt Mike, welche Gefühle er kennt. Dieser antwortet: „Gefühle, ist das ein Auto?“, worauf Erkan, Henry und Chris lauthals lachen. Das Resümee: Georg erzählt, ohne Gefühle zu thematisieren, bei Merit geht es um Emotionen, sie lässt sich jedoch von der Erinnerung an den Filmabend mitreißen und redet ebenfalls nicht „über“ Gefühle. Marcy und Mike sind außen vor, und der Rest der Kinder grenzt sich ab und sucht sich einen eigenen Tätigkeitsbereich.



Die Interessen der Kinder erkennen, aufgreifen und Materialien zur Verfügung stellen

Um Emotionen ins Spiel zu bringen, braucht es die Vorbildfunktion der Bezugspersonen, die vorleben, wie streiten, versöhnen und über Gefühle reden geht. Ein von Anfang an wertschätzender Umgang mit dem Kind bildet die Basis für fantasievolle Rollenspiele, in denen häufig die wichtigsten Pflegesituationen thematisiert werden: Wickeln, Füttern, Trösten usw. Neben dem direkten Vorbild inspirieren Puppen, die von den pädagogischen Fachkräften eingesetzt werden, Spielvorhaben. Der Anreiz in Rollen zu schlüpfen wird durch Materialvielfalt und -zugänglichkeit erhöht.

Spiele können so auf vielen Ebenen umgesetzt werden: Kinder gründen beispielsweise Familien und verwandeln sich in Tiere, die die Räume bevölkern, oder sie gestalten „kleine Welt-Spiele“, betrachten und lenken eine Fantasiewelt aus der Vogelperspektive. Anregend und interessant für Kinder sind, neben klassischen Rollenspielutensilien zum Verkleiden sowie Baumaterialien, auch Materialien, die den Umgang und das Reden über Gefühle anregen. Denn der Erwerb emotionaler Kompetenzen ist im Kita-Alter ein wichtiges Entwicklungsthema (vgl. Haug-Schnabel & Bensel 2017, S. 50 ff.).

Kindergarten *plus* bietet viele Materialien, die das freie Spiel inspirieren und dazu einladen, den Umgang mit Emotionen als Thema im Alltag aufzugreifen, zum Beispiel

- Bildkarten
- Spiegel
- Rahmen
- frei gestaltbare „Angsthasen“
- „Mutsäckchen“ zum Befüllen
- frei gestaltbare Holzfiguren
- Kniebuch „Tula und Tim im Land der Gefühle“ (Deutsche Liga für das Kind 2016).

Für Kinder ab zwei Jahren bietet

Kindergarten *plus*

- „Blauer Beutel“
- kleine Sisalfiguren
- Wollvögel
- Emotionsplakat (ausführlich in Valentien 2021)

Praxisbeispiel: Gesprächskreis Reflexion

Als die pädagogische Fachkraft bei der Reflexion des „Gesprächskreis über Gefühle“ ihr Wissen über den Entwicklungsstand der Kinder einbezieht, versteht sie besser, warum die Situation nicht wie erhofft verlief. Georg ist ein motiviertes Kind, aber sprachlich-kognitiv noch nicht zur Abstraktion, zum „Sprechen über etwas“ bereit. Merit, die noch im „falschen Film“ steckte, musste Stress verarbeiten und konnte ebenfalls nicht auf einer Metaebene über das Erlebte reden. Marcy, ein introvertiertes Kind, hat früh gelernt, Interesse nicht zu zeigen, um „aus der Schusslinie“ zu sein. Vielleicht war das Zupfen an ihrer Kleidung Ausdruck von Stress, da es um das für sie heikle Thema Gefühle ging. Auch Mike ist ein eher introvertiertes Kind, wirkt im Alltag häufig bedrückt. Wenn ihn etwas interessiert, traut er sich meist nicht zu sprechen. Erkan, Henry und Chris wollten aktiv in den Kontakt kommen und spielerisch Kräfte messen. Der Umgang mit aufregenden Gefühlen während der Interaktion stand für sie im Vordergrund, nicht die Diskussion über Emotionen. Auch Stärke und Sicherheit in der Gruppe zu erfahren, ist ihr Thema. Dazu gehört, andere auszugrenzen, denn dies erhöht ihr Gruppengefühl. Die pädagogische Fachkraft beschließt, zukünftig für das Projektthema „Gefühle“ auch strukturierte Anregungen zu nutzen. Sie sichtet Programme für die sozial-emotionale Förderung und wählt **Kindergarten plus**.

Wenn Tula, Tim und ihre Freunde zum Weiterspielen einladen

Pädagogische Fachkräfte, die **Kindergarten plus** umsetzen, nutzen den stufenweisen Aufbau des Programms, um sich den Interessen der Kinder zu nähern. Während der zwei ersten Treffen beobachten sie, wie es den Kindern geht und nehmen die Gruppendynamik wahr. „Ich“, „Mein Körper“, „Selbst- und Fremdwahrnehmung“ stehen im Mittelpunkt, ehe es explizit um Emotionen geht.

Um die Ideen des Programms an die Kinder zu vermitteln, werden in jedem Modul Handpuppen eingesetzt. Diese „Role Models“ inspirieren das Rollenspiel und das Puppenspiel im Alltag. Dieses wird mittels kleiner, frei gestaltbarer Holzfiguren verstärkt, mit denen die Themen in kleinteiligen Spielen aufgegriffen werden.

Auch die Lieder des Programms finden in Spielvorhaben ihr Echo. Viele Ideen zur Darstellung



Foto: Haus der kleinen Forscher

von Emotionen, kleine Tänze, Bewegungs- und Gestenspiele werden kennengelernt. Das gemeinsame Nachspielen der Geschichten in den Liedern fördert den Zugang zum emotionalen Erleben.

Weitere **Kindergarten plus** Ideen, die von den Kindern häufig auf das Freispiel übertragen werden, sind die gemeinsam entwickelten Begrüßungs- und Abschiedsrituale sowie einfache Spielvorschläge, die als Varianten bekannter Kinderspiele angeboten werden. Beispielsweise „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser“, bei dem der Fischer oder die Fischerin aufgefordert werden, fröhlich hüpfend, traurig torkelnd usw. die Wogen zu überqueren.

Die Erfahrungen der pädagogischen Fachkräfte mit dem Programm zeigen: schüchterne Kinder werden gut einbezogen und aktive, wenig gehemmte Kinder beteiligen sich, ohne die Runde zu dominieren. Und Kinder, deren Deutschkenntnisse geringer sind, lernen, sich im Rahmen der Programm-Anregungen leichter hineinzuspielen. Dazu kommt: pädagogische Fachkräfte nehmen die Kinder differenzierter wahr und nutzen diese Beobachtungen für die Planung pädagogischen Handelns im Alltag (ausführlich in Maywald & Valentien 2018).

Kindergarten plus bietet viele Anregungen, die das Freispiel bereichern, zum Beispiel:

- neun verschiedene Handpuppenszenen mit spannenden Themen
- Varianten von klassischen Kinderspielen
- zehn Lieder, zu deren Themen es Bewegungs- und Spielvorschläge gibt
- Anregungen für Kooperationsspiele, bei denen frei gestaltbare Materialien genutzt werden
- Anregungen zum Bauen von Räumen

Für Kinder ab zwei Jahren bietet **Kindergarten plus**

- Geschichten aus dem „Blauen Beutel“
- Finger- und Gestenspiele
- Gruppen-Aktionen
- Vorschläge für Eins-zu-eins-Interaktionen

Praxisbeispiel: Gesprächskreis *Alltagstransfer der Kindergarten plus -Methodik*

Wie verhalten sich die Kinder aus dem Gesprächskreis im Alltag während und nach der Umsetzung des Programms? Georg geht intensiv mit, wenn die pädagogische Fachkraft mit den Handpuppen etwas vorspielt. Er greift die Themen der Puppen im Freispiel auf und schmückt Motive aus. Merit konzentriert sich mehrere Tage auf die Bildkarten mit den Emotionsgesichtern und malt viele große Bilder mit „Wut-Wolken“. Marcy blüht auf, als der „Angsthase“ des Programms die Gruppe besucht und baut ihm eine Kiste als Unterschlupf, die für viele Tage immer wieder zum Zentrum ihrer Spielvorhaben wird. Mike macht einen großen Schritt in der Sprachentwicklung und geht von der Bauecke nun häufiger in den Puppenbereich, wo er sein Spiel handlungsbegleitend kommentiert. Oft greift er dabei gemeinsame Begrüßungsformeln auf. Für Erkan, Henry und Chris beginnt, nachdem im Modul 8 des Programms Wohnungen mit Decken und Matten errichtet wurden, eine gemeinsame Zeit großer Höhlenbauten. Sie grenzen sich mit ihren Bauwerken zuerst deutlich vom Gruppengeschehen ab, beginnen dann aber weitere Kinder einzubeziehen.

Foto: Haus der kleinen Forscher



Fotos unten: Micha Winkler



Interessierte Kindertageseinrichtungen und pädagogische Fachkräfte können auf der Website kindergartenplus.de/shop-seminare **Kindergarten plus** Online-Seminare buchen, Materialien bestellen und sich zur Teilnahme am Programm anmelden.

Die Rubrik wird von Stella Valentien verantwortet, Leiterin des Arbeitsbereichs **Kindergarten plus**.

LITERATUR

- Maywald, J., Valentien, S. (2018): *Kindergarten plus. Persönlichkeitsbildung in Kindertageseinrichtungen, soziale und emotionale Kompetenzen fördern. Handbuch für Pädagogische Fachkräfte* (herausgegeben von der Deutschen Liga für das Kind) (4., überarbeitete Auflage). Berlin: Deutsche Liga für das Kind.
- Valentien, S. (2021a): *Routenplaner Kindergarten plus START*. (herausgegeben von der Deutschen Liga für das Kind) Berlin: Deutsche Liga für das Kind.
- Valentien, S. (2021b): *Logbuch Kindergarten plus START*. (herausgegeben von der Deutschen Liga für das Kind). Berlin: Deutsche Liga für das Kind.

Ein Programm der
**Deutschen Liga
für das Kind**



Die Drogenbeauftragte
der Bundesregierung



Programme der
Lions in Deutschland
Kindergarten plus
Klasse 2000
Lions-Quest
Lions Youth Exchange

